Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **10 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das leuchtende Ziel (The Stratton Story). II. Für alle

Produktion und Verleih: MGM.; **Regie:** Sam Wood;
Darsteller: J. Stewart, J. Allyson, F. Morgan u. a.

Der Film schildert die Geschichte eines Farmersohnes, der leidenschaftlicher Baseballspieler ist, von einem Trainer entdeckt und zu einem sehr erfolgreichen Berufsspieler ausgebildet wird. Seine Karriere aber scheint jäh abgebrochen, als infolge Verwundung ein Bein amputiert werden muß. Schließlich aber findet er den Lebensmut wieder und bringt es durch seinen zähen Willen und seine Geduld soweit, daß er seine Laufbahn weiterführen kann. Nicht geringen Anteil an seinem seelischen Emporkommen hat die verständige und geduldig leidende junge Frau. — Wenn auch das sportliche Geschehen im thematischen Mittelpunkt des Filmes steht (und vor allem die Spannung des letzten Teiles ausmacht), so ist der Film doch in der Hauptsache auf seelische Töne gestimmt. Es gelingt ihm auf eine äußerst sympathische Weise, die beiden gleich ansprechenden Hauptfiguren des Sportlers und seiner Frau zu Trägern echt menschlicher Spannungen zu machen und damit das Geschehen aus der rein sportlichen Sphäre herauszulösen. Sam Wood versteht sich hier auf künstlerisch reizvolle Zwischentöne, die er dem Leben abgelauscht hat; vor allem aber ist die Ineinanderflechtung von tragischer und froher Stimmung, von Selbstsicherheit und Unsicherheit dem Leben gegenüber und besonders die Gegenüberstellung von männlichem und weiblichem Verhalten sehr wirklichkeitsecht dargestellt. Um dieser gesunden seelischen Einstellung willen, die den Film auch vor der naheliegenden Gefahr billiger rührender Effekte bewahrt, und wegen seines Glaubens an die Kraft menschlichen Willens und menschlicher Geduld kann man dem Film nur wohlwollend gegenüberstehen, und darum wird er auch einem weiten Publikum gefallen. (Als Hindernis mag sich die hiesige geringe Vertrautheit mit der Technik des Baseballspiels erweisen, welche die Anteilnahme an den rein sportlichen Szenen vermindert.) 742

Montana. II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche.

Produktion und Verleih: Warner Bros; **Regie:** Ray Enright;
Darsteller: Erroll Flynn, Alexis Smith u. a.

Nachdem nun einmal der etwas verschwommene Begriff «Edelwildwester» existiert, kann er auch auf diesen Film angewendet werden. Allerdings nicht etwa, weil er das cowboyliche Geschehen seelisch verbrämt — dazu versteigt sich dieser Film nicht —, sondern höchstens deswegen, weil er in der Charakterzeichnung übertriebene Züge vermeidet, soweit es eben in diesen Milieus möglich und dramaturgisch zu rechtfertigen ist, und weil er Grausamkeiten mit Maß verwertet. Am meisten künstlerischen Charakter wird man aber der Art zuschreiben, in der das Bild der Landschaft behandelt wird, wobei er — allerdings nicht immer mit gleicher Qualität — Technicolor verwendet. Bei solchen Filmen geht es einem wieder auf, warum der Wildwester auch weniger durchgängerischen Gemütern Vergnügen bereiten kann. Wie zum Beispiel die filmische Wirkung des Landschaftsbildes mit der Bewegung vor allem der Tierherden zu einem wird, das möchte man trotz — nein: wegen — ihrer unkomplizierten Naturhaftigkeit als etwas durch und durch Filmisches bezeichnen. Kommt dazu eine einigermaßen plausible Handlung, die die richtige Mischung von Härte und Weichheit, d. h. von Schüssen und Küssen, aufweist, dann wird der Film seines Erfolges sicher sein. Im übrigen unterscheidet sich der Film «Montana» in nichts von seinen Artgenossen; an Eroll Flynn verfügt er über einen Hauptdarsteller, der sehr sympathisch wirkt. Der Humor ist ebenso selbstverständlich wie die Gesänge — höchstens, daß sich alles besser in die Handlung einfügt als beim Durchschnitt der Filme, wie überhaupt am Aufbau und an der Erzählweise nichts auszusetzen ist. Ob das Happy End zu überzeugen vermag, ist Geschmacksache, spielt aber bei solchen Filmen, die mehr auf der momentanen Spannung als auf dem gedanklichen Gerüst beruhen, keine große Rolle. 743

III—IV. Für reife Erwachsene.

Frauenarzt Dr. Prätorius (Dr. med. Hiob Prätorius).

Produktion: Domnick-Film; **Verleih:** Elite; **Regie:** Curt Goetz;
Darsteller: Curt Goetz, Valerie von Martens.

Dieser Film ist eine Verfilmung des bekannten gleichnamigen Theaterstücks von Curt Goetz. Inhaltlich setzt er sich aus verschiedenen Motiven zusammen: dem Gegensatz zwischen einem dem Leben aufgeschlossenen optimistischen Arzt und Professor gegenüber den pedantischen Kollegen und der Leitung der Universität, welche ihn unmöglich zu machen suchen; der Ehe mit einer Studentin, die ihn wegen einer unehelichen Schwangerschaft konsultiert hatte, der mysteriösen Vorgeschichte des Faktotums des Professors. Das Theaterstück ist nur äußerlich in einen Film verwandelt worden, die eigentlichen Pointen bestehen fast durchwegs im Dialog. Hier ist auch die Eigenart von Curt Goetz sofort zu erkennen: die Freude, geistreich zu sein. Dabei trifft er oft den Nagel auf den Kopf, so daß man eine schelmische Schadenfreude hat, besonders wenn er gegen Philistertum ankämpft; häufig aber trifft er auch ins Leere, oder er sucht Staub aufzuwirbeln, der den Geist nur verdunkelt. Wie man anhand einiger konkreter Aeußerungen (z. B. bezüglich der ärztlichen Verantwortung) deutlich eine oberflächliche Grundhaltung feststellen kann, so ist dem Ganzen der Stempel einer grundsätzlichen Verschwommenheit aufgeprägt, so daß der Film geistig kaum anzuregen und zu erfrischen vermag. Witz um des Witzes willen, Respektlosigkeit um ihrer selbst willen, allzu lockeres Spiel mit dem Ernst und allzu Ernstnehmen des Spiels: das ist eine Richtung, die den Film auf weite Strecken kennzeichnet und den Grundgedanken weitgehend um seine Wirkung bringt. — Dem Theater verpflichtet ist auch die Art der Darstellung; Goetz als Hauptdarsteller hat viel bühnenmäßige Mimik und auch Valerie von Martens ist in ihrem Gehaben nicht ganz frei davon. 744

Die stolzen Forsytes (That Forsyte Woman). IV. Mit Reserven.

Produktion und Verleih: MGM.; **Regie:** Compton Bennett;
Darsteller: Walter Pidgeon, Greer Garson, Janet Leigh, Robert Young, Errol Flynn und andere.

Diese Jubiläumsproduktion der MGM. folgt dem ersten Band der «Forsyte Saga» von John Galsworthy und darf, nach der Frage des Verhältnisses von Film und literarischer Vorlage untersucht, als eine glückliche Gestaltwerdung gelten. Der Stil ist gewissermaßen ein parataktischer, ein schilderndes Nebeneinander, das zuweilen der Tiefe enträt und dafür einen reichen, prunkvollen Vordergrund auftut — genau wie die hochbürgerliche Kultur, die die Forsyte Saga entwirft. In Soames Forsyte, der Hauptgestalt des Buches, ist das bürgerliche Selbstbewußtsein ganz zu sich selber gekommen, besiegelt aber durch seinen überspitzten Anspruch bereits seinen eigenen Untergang. Soames will alles haben, was unverkäuflich ist — auch die Klavierlehrerin Irene, die sich seinen Werbungen verschließt. Erst auf sein unermüdliches Drängen hin, verlockt von Besitz und Vermögen und gesichert durch das Versprechen, Soames würde sie freigeben, wenn die Ehe sich als ein Mißgriff erweise, wird sie eine Forsyte. Bei der Familie gewinnt sie Ansehen, in dem Maße, als ihr Mann sie verliert. Neue Gestalten finden sich in den Kreis: der Architekt Philip Bosinney, der Irenes Nichte und Freundin June heiraten will, sich aber in Irene verliebt und sie für sich gewinnen will; das schwarze Schaf der Familie, Jolyon Forsyte, der von Irene begeistert ist. An dem Tag, da Irene mit Philip brechen will, entdeckt June das Geheimnis und verrät es an Soames, der Irene Untreue vorwirft. Sie verläßt das Haus; der Tod Philips durch Unfall bringt sie Jolyon Forsyte näher; als Soames in die Scheidung einwilligt, heiraten die beiden und Irene wird die Mutter von June. Der Film ist dezent. auch dort, wo er schwierige Sachverhalte sichtbar machen muß. Unsere Reserven beziehen sich auf den Handel, der in dem Werk mit der Ehe getrieben wird. Der Film ist zwar darin nur Ausdruck der geschilderten Handelskultur, doch kann er mit dem Historischen deshalb nicht entschuldigt sein, weil es gegenwärtige sind, die ihn sehen werden. 745

Appenzeller Alpenbitter

ist gut und tut gut

A. Z.
Luzern

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern